



Constant: „Femme pleurante blessée par une Feuille morte“, 1949.

Foto: Lenbachhaus

Kreatives Temperament

Die COBRA-Ausstellung in Münchens Lenbachhaus

Quasi als Auftakt zu der „Begegnung mit den Niederlanden“, die München schwerpunktmäßig von April bis Juni 1989 haben wird, fungiert die COBRA-Ausstellung im Lenbachhaus. Der niederländische Staat mußte sogar für das arme, arme München die Transportkosten der Gemälde, Zeichnungen und Dokumente übernehmen. COBRA war die erste experimentelle Gruppe von Künstlern nach dem Krieg, die sich recht energisch und erfolgreich öffentliche Aufmerksamkeit verschafft hat. Die Maler, auch Literaten, aus dem nördlichen Europa nannten ihre Vereinigung nach den Städten Copenhagen, Brüssel und Amsterdam.

Ihre Hauptbasis bestand aus den dänischen Abstrakten – unter anderem Egill Jacobsen und Carl-Henning Pedersen. Zusammen mit den belgischen, revolutionären Surrealisten und der niederländischen „Experimentele Groep“ setzte man sich 1948 auf der internationalen Avantgarde-Konferenz in Paris das Ziel, einander bei einer kreativ temperamentvollen Arbeit zu unterstützen. Man wollte eine „Volkskunst“ entwickeln, die ohne ästhetische Tüfteleien auskommen sollte. Dazu griff man auf Ausdruckselemente der Malerei von Kindern und Geisteskranken sowie auf die Kunst von exotischen Völkern zurück. 1949 konnte sich die Gruppe dann groß im Amsterdamer Stedelijk Museum präsentieren.

Im Lenbachhaus ist der erste

Ausstellungsraum mit den dänischen Abstrakten ein klarsichtig machender Einstieg in die COBRA-Kunst. Else Alfelt zeigt mit ihrer prismatischen „Grünen Gebirgslandschaft“ noch deutlich die Strenge der Kubisten. Jacobsen ist dagegen schon zu seiner persönlichen optischen Sprache gekommen, während man „Titania II“ Asger Jorn nicht zugeschrieben hätte. Leicht und schlank schlängeln sich die schwarzen Umrandungslinien durch den fröhlich bunten Farbfond. Alles entspricht Titanias zartem Elfenreich.

Die daran anschließenden Säle dokumentieren, ohne überladen zu sein, die Stationen COBRAS bis zur Auflösung 1951. Der engere Kreis um Jacobsen, Pedersen, Jorn, Thommesen, Alfelt, Dotremont, Alechinsky, Appel, Constant und Corneille erweiterte sich immer mehr. Die Schau „IIe Exposition internationale d'art experimental“ in Lüttich zu der Zeit bot ein wirklich internationales Kunst-Panorama. Deutsche, Japaner, Schweden, Franzosen, Ungarn und Angelsachsen waren mit dabei. Auch das sich weit fächernde Auslaufen der Gruppe versucht das Lenbachhaus darzustellen. Auffallend Shinkichi Tajiri Plastik, ein stacheliger „Krieger“ mit einer Dornenkrone oder Zoltan Kemenys karger „Heuler“, der Schrecken wirklich nackt vermittelt. (Bis 27. März; der Katalog von Per Hovdenakk, Kunstsender. Høvikodden, kostet 34 Mark.)

Simone Dattenberger